

Reisebericht: An Sibin Riding Centre in West-Irland

Um den Urlaub mit einem einzigen Satz zu beschreiben, können wir (meine Tochter Elisabeth und ich) nur sagen "ES WAR RUNDHERUM SEHR, SEHR SCHÖN!" (Elisabeth sagt soeben "Das reicht nicht, es war NOCH BESSER!"). Noch nie haben wir uns als Gast derartig wohlgefühlt, wie im An Sibin Riding Centre bei Nicola und Bertie. Die Tage in diesem Haus werden uns unvergeßlich bleiben.

Das etwa 250 Jahre alte Farmhaus strahlt eine derartige Gemütlichkeit aus, daß man sich dort sofort wohlfühlt. Man glaubt nicht, welche wohlige Wärme und Ruhe von dem Kamin mit dem still brennenden Torffeuer ausgeht. Dazu angenehme, entspannende Musik, von Klassik über keltische Musik bis hin zu Irischer Folklore, angenehme Urlauber aus verschiedenen Ländern (USA, Dänemark, Frankreich, Deutschland) und als Krönung die Gastgeber - Nicola und Bertie.

Sie haben wirklich alles getan, um ihren Gästen den Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten. Jedes Essen war praktisch ein kleines Fest mit mehreren Gängen und mit sehr viel Liebe zubereitet, dazu immer Kerzenlicht, entspannende Musik und freundliche Gesichter.

An den Abenden konnte man, wenn man Lust hatte, auch diverse Pubs in der Gegend besuchen, die immer irgendeine Besonderheit zu bieten haben, wie z.B. original Irische Livemusik. Dort trifft man sich zwanglos und locker. Jeder, der kann, bringt irgendein Instrument mit und dann wird gesungen, daß einem das Herz aufgeht. Man staunt, welche wunderschöne Stimmen man dort von ganz einfachen Leuten zu hören bekommt - eine Kunst, die, Gott sei's geklagt, in Deutschland leider ausgestorben zu sein scheint.

Und nun noch zum eigentlichen Zweck unserer Reise - zu den Pferden und zum Reiten. Die Anreise zum An Sibin Riding Centre verlief problemlos. Der Empfang im Hause war sehr herzlich und ehrlich, sowohl durch die Gastgeber als auch durch die anderen Miturlauber. Durch eine günstige Konstellation in der Urlauberszusammensetzung ergab sich für Elisabeth die Möglichkeit, an dem am nächsten Tag beginnenden Galway & Clare Burren Trail teilzunehmen, was sie dann auch getan hat. Ich muß sagen, daß ich sehr stolz bin, daß sie diesen Ritt mitgemacht hat. Die Wetterlage war zu dieser Zeit "voll Irisch". Das heißt, der Ritt war eine echte Bewährungsprobe für sie. Und sie hat ihn sehr gut absolviert. Der Dienstag endete z.B. damit, daß ihre Schuhe fließendes Wasser enthielten und auch ansonsten kein trockener Faden mehr an ihr war. Durch eine kurzfristig möglich werdende Verbesserung ihrer Ausrüstung (Wachsjacke, atmungsaktive gummierte Hose und ordentliche Stiefel, sowie zusätzlicher Regenponcho, der mit einem Gürtel am Körper fixiert wurde) waren die größten Probleme dann beseitigt. (Hier auch noch einmal ein besonderer Dank an Nicola und Bertie: Wenn es irgendwelche Probleme gab, das Land, die Orientierung oder die (in unserem speziellen Fall nicht sonderlich gute) Ausrüstung betreffend - sie hatten immer irgendeine Hilfe zur Hand.)

Elisabeths Pferd, und alle anderen Pferde auch, waren Muster an Zuverlässigkeit und Leistungsbereitschaft. Das betraf auch die französische Reisebegleiterin, Melanie, die sich in vorbildlicher und aufopferungsvoller Weise bei jedem Wetter, bei Sturm und Regen, sowohl um die Belange der Reiter als auch um die der Pferde gekümmert hat, sich selbst dabei nicht schonend. An sie nochmals ein besonderer Dank. Noch heute schwärmt Elisabeth von diesen herrlichen Tagen im Kreise guter und zuverlässiger Freunde (dazu zählen auch die "Horsies") und von dem erhebenden Augenblick, als sie des Atlantik ansichtig wurden, nach einem sturmdurchbrausten Ritt einschließlich Gewitter und dem ersten Schnee.

Mir selbst als einem reiterlichen Laien erging es unterdessen im Reitzentrum bestens. Ich war täglich etwa zwei oder drei Stunden im Gelände mit einem der wunderbaren, treuen irischen Pferde, geführt von Nicola. Die Ausritte waren derartig schön und abwechslungsreich, daß wir kaum zweimal die gleiche Strecke geritten sind. Nicola wurde nicht müde, mir von Land und Leuten zu erzählen und die Besonderheiten der dortigen Gegend zu erläutern. Es war hochinteressant und mit Dankbarkeit denke ich an diese wunderschönen Stunden zurück. Als Abschluß der Reitstunde winkte stets eine besondere Überraschung - ein festlich gedeckter Tisch mit Kerzenlicht und Musik am Kamin, draußen der Regen oder eine Regenspauze, je nachdem. Faust hätte jetzt sicherlich zum Augenblick gesagt "Verweile doch, du bist so schön." Danach konnte man bis zum Abend die "Seele baumeln lassen".

Elisabeth kam jeden Abend nach Hause, entweder mit einem Bus, der die Reiter begleitete oder ich habe sie selbst mit dem Auto abgeholt. Dabei ergab sich die Gelegenheit, das Land noch besser kennenzulernen und Winkel zu besuchen, die man sonst nicht gesehen hätte. Die anderen Reiter, die den Trail vorher gebucht hatten, übernachteten zwei Nächte nicht im An Sibin Riding Centre, sondern im Hotel. Und ich muß sagen, sie haben es aufrichtig bedauert, nicht in unserem Farmhaus weilen zu dürfen. Elisabeth hatte da das bessere Los gezogen. Nochmals zusammenfassend: DAS AN SIBIN RIDING CENTRE IST EIN GEHEIMTIP. Wir sind sehr froh, daß wir es kennenlernen durften.

Ihre Dietmar & Elisabeth Uschner